

Das Vermächtnis und die Gründung der Stiftung "Dr. Georg Haar"

Dr. Georg Haar, ein bedeutender Weimarer Geschäftsmann, in dessen Besitz sich etliche Immobilien in Weimars Innenstadt befanden, führte mit seiner Frau Felicitas, geb. von Holtum bis 1945 sehr erfolgreich das Konfektionswarenhaus "Max Haar" in zweiter Generation. Georg Haar war jedoch zugleich kenntnisreicher Kunstliebhaber und -sammler und erwarb in diesen Jahren eine bedeutende bibliophile Büchersammlung sowie über 100 wertvolle russische Ikonen. Sein Vater, der Kommerzienrat Otto Haar, kaufte 1905 die "Villa Haar" oberhalb des Parks an der Ilm vom Weimarer Justizrat Werner Voigt. Dieser hatte 1885 die Villa im Stil der italienischen Renaissance errichten lassen. Obwohl Otto Haar die Villa bis 1936 nie kontinuierlich nutzte, scheute er hier hohe Investitionen nicht. So ließ er 1905 einen Wintergarten anbauen sowie, einmalig in Weimar, eine Warmwasser-Heizungsanlage installieren. Nach dem Tod seines Vaters Otto Haar im Jahre 1936 übernahm Dr. Georg Haar das väterliche Geschäft und zog in die alte Villa.



Während des zweiten Weltkrieges führten die Eheleute Haar die Geschäfte so gut wie möglich weiter. Bei Kriegsende verzichteten sie darauf, mit den abrückenden amerikanischen Einheiten die Stadt zu verlassen. Am 22. Juli 1945 schieden Dr. Georg Haar und seine Frau Felicitas freiwillig aus dem Leben, nachdem sie sich von einem befreundeten Apotheker Gift besorgt hatten. Es heißt, Felicitas Haar habe den Tod ihrer beiden Söhne im Krieg nicht überwinden

können und sei darüber schwermütig geworden. Die Ungewissheit über die Zukunft und die Angst vor Repressalien durch die russische Besatzungsmacht ließen den Freitod als einzigen Ausweg erscheinen. Politische Gründe waren wohl keine gegeben. Dr. Haar war politisch nicht engagiert und auch kein Mitglied der NSDAP. Vor seinem Selbstmord setzte Dr. Georg Haar am 6. Juni 1945 ein Testament auf, in dem er die Stadt Weimar zur alleinigen Erbin seines beträchtlichen Vermögens erklärte. Dies wurde jedoch mit der Auflage verbunden, in der Villa Haar eine Heimstätte für Kriegswaisenkinder einzurichten und für diese den Namen "Villa Haar" beizubehalten. Die Erträge des Kaufhauses sowie die Gewinne, die durch die Immobilien erzielt wurden, sollten der Finanzierung des Waisenhauses dienen.



Bereits im Oktober 1945 zogen die ersten Kriegswaisen in die Villa Haar ein. Von Mai bis August 1946 wurde das Kaufhaus in der Schillerstrasse 5a als russisches Magazin genutzt und konnte somit nicht dem testamentarisch festgelegten Zweck dienen. Nach der Freigabe konnte aber ein enormer Anstieg des Umsatzes und damit auch des Gewinnes verzeichnet werden. Am 28. Februar 1947 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, die privatrechtliche Stiftung "Dr. Georg Haar" zu errichten, deren Vermögen aus dem Grundstück Ilmstrasse 6 (heute Dichterweg 2a) auf dem die Villa Haar steht, den Häusern mit jeweiligen Grundstücken Schillerstrasse 2, 5a, 11, 11a, Deinhardtgasse 8 (heute Brauhausgasse) sowie dem damals noch unbebauten Gelände

zwischen Schillerstrasse und Schützengasse bestand. Die hohen Gewinne, die durch den Besitz erzielt wurden und äußerst günstig für die Kostendeckung des Waisenhauses waren, wurden jedoch von der neuen Regierung nach 1949 nicht gerne gesehen.